



EDITORIAL

Liebe Genossenschafterinnen
Liebe Genossenschaffer

Während Monaten haben wir unsere Jubiläumsfeierlichkeiten geplant, wieder verschoben, neu geplant – und jetzt ist es schon vorbei: unser Jubiläumsjahr. Ich blicke mit grosser Dankbarkeit auf dieses Jahr zurück, und dies nicht nur wegen der schönen Feiern. Begonnen hat es nämlich mit einer Generalversammlung, die man mit Fug und Recht als historisch bezeichnen kann. Sie, liebe Genossenschafterinnen und Genossenschaffer, haben uns das Vertrauen geschenkt und Ja gesagt zu einem Kreditantrag von über 100 Millionen Franken für das Klosterbrühl. Es war für uns alle ein Meilenstein und ein ganz besonderes Gefühl. Danke.

Und dann kamen die diversen Feiern. Ich habe mich gefreut über die leuchtenden Augen der Kinder auf dem Weg in den Europapark – ein Tag, den wir mit 100 Teilnehmenden bei schönstem Wetter geniessen durften. Im September durfte ich die Seniorinnen und Senioren auf den Zürichsee und ins Lindt Home of Chocolate begleiten; wahrlich ein Erlebnis für alle Sinne. Und im Oktober folgte schliesslich das Highlight, unser Jubiläumsfest. Der Abend war für mich von Anfang bis Schluss ein Genuss. Ich staunte über die schöne Dekoration, freute mich über die Gespräche mit Ihnen, erfuhr Neues auf dem Sofa von unseren Gästen, lachte mit dem geladenen Komiker Michel Gammenthaler und genoss das feine Abendessen. Es war ein Abend, der mir wieder einmal gezeigt hat, was unsere Genossenschaft

ausmacht: Es sind die Menschen, die sie prägen. Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, dass dieser Anlass unvergesslich bleibt. Und ich danke Ihnen allen herzlich, dass Sie ein Teil von Lägern Wohnen sind.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben frohe Festtage, einen guten Rutsch ins neue Jahr und freue mich über viele Begegnungen mit Ihnen im 2023.

Herzlich
Kathja Röthlin



UNTER DEM MOTTO «MITENAND»

Am Abend des 21. Oktobers 2022 lud der Vorstand von Lägern Wohnen zum grossen Jubiläumsanlass, an dem die Gründung im Jahr 1946 gebührend gefeiert wurde, mit Ausblicken in die Vergangenheit und Zukunft.

Neben einem Sofa stehen im Scheinwerferlicht auf der Bühne des grossen Saals eine Stehlampe, ein Staubsauger, auf einem Tisch eine Schreibmaschine – Artefakte vergangener Zeiten. Vizepräsidentin Katia Röthlin und Präsident Patrick Bürgi vom Vorstand empfangen in diesem historischen Ambiente im Verlauf des Abends verschiedene Gäste, um über den Werdegang und die Zukunft

von Lägern Wohnen zu diskutieren. Anlässlich des wegen Corona verschobenen 75-Jahr-Jubiläums, heuer unter dem improvisierten Motto 75+1, finden sich in einer ersten Gesprächsrunde an diesem Oktoberabend im Tägi Wettingen vor rund 460 Gästen der Stadtammann von Baden, Markus Schneider, und jener von Wettingen, Roland Kuster, ein. In einer zweiten Runde treffen die Vorstandsmitglieder die beiden Söhne des Gründungspräsidenten, Peter und Urs Balsiger, den Ehrenpräsidenten von Lägern Wohnen, Heinz Germann, und den Stadtarchivar von Baden, Andreas Steigmeier, seines Zeichens Historiker.

schaft folgendermassen: «Die Genossenschaften sind ein Modell aus dem 19. Jahrhundert, die wichtigsten waren die Konsumgenossenschaften, aber auch im Wohnungsmarkt spielten sie eine wichtige Rolle. Weil man heute von einer Wohnungsnot sprechen kann, ist das Thema aktueller denn je.» Schon zu Beginn der Gesprächsreihe betonte Geschäftsführer Mario Jacober, dass sich die Gründung der Genossenschaft 1946 angesichts der Wohnungsknappheit mit der gegenwärtigen Situation vergleichen lasse: «Der Wohnungsdruck ist spürbar, unsere Wohnungen stehen nie lange leer.»



Vizepräsidentin Katia Röthlin und Präsident Patrick Bürgi vom Vorstand führten durch den Abend.

So konnte das Publikum an diesem Abend vom Geschichtswissenschaftler erfahren, dass die Wohnungsnot der Nachkriegszeit auf den Arbeitskraft Hunger der BBC zurückgeht – eines Elektrotechnikkonzerns, der später in der ABB aufgegangen ist. «Mitte der Sechzigerjahre hatte der Konzern etwa gleich viele Wohnungen gebaut wie Lägern Wohnen heute besitzt.» Von den Söhnen des Gründungspräsidenten erfuhr das Publikum, dass der Anstoss für eine Wohnbaugenossenschaft von den Gewerkschaftsmitgliedern ausging und ihr Vater als Gewerkschaftssekretär ein Projekt erarbeitet und schliesslich Finanzierungsmöglichkeiten gesucht hatte. Während die Aargauer Kantonalbank die Hypothekenvergabe ablehnte, fand er in der Genossenschaftlichen Zentralbank, heute Bank Cler, einen Partner. Neben diesen Begebenheiten von grosser Tragweite erinnerten sich die Gäste auch an Anekdotisches wie die Kohlekeller oder den Milchmann aus vergangenen Tagen.

Alle betonten die Aktualität des genossenschaftlichen Gedankens und die Bedeutung in der Region. Stadtarchivar Andreas Steigmeier erklärte das Modell der Wohnbaugenossen-

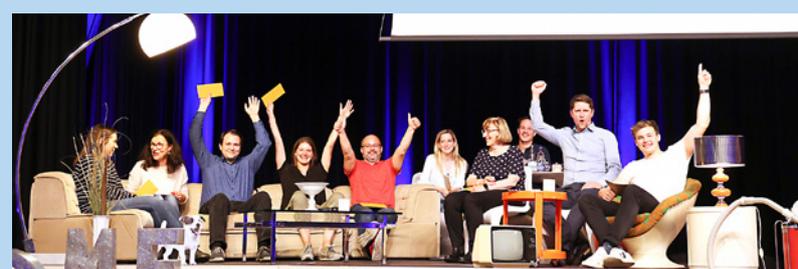
Buntes Programm

1948 hat Lägern Wohnen mit 52 Wohnungen begonnen, heute verfügt sie über 900 und schon in Kürze über 1000 Wohneinheiten. Das Logo, das die Einladungen und die Menükarten ziert, besteht aus den Fluglinien zwischen den einzelnen Lägern-Siedlungen, was ein diamantähnliches Bild ergibt. Deshalb war während des Abends jeweils von einem Juwel die Rede. In den Pausen des Jubiläumssessens, nämlich Kalbssteak an Morchelrahmsauce mit Kartoffelgratin, wurde das Publikum nebst diesen historischen Rückblicken vom Zauberer-Komiker Michel Gammenthaler unterhalten, der mit Knotenkunst und Hirngymnastik für zahlreiche Lacher sorgte und zuletzt aus einem Frotteetuch ein Poulet kreierte. Zudem konnte das Publikum bei einem Wettbewerb miträtseln – wessen Wohnzimmer aus dem Vorstand ist auf einem Foto abgebildet, wer hat etwas mit dem Badener Stadtwein zu tun oder wie viele Quadratmeter Holz werden für die Fassade des Klosterbrühls verbaut, waren die Fragen des Abends.

Premiere feiern durfte an diesem Abend auch der Jubiläumssfilm über Lägern Wohnen. Im knapp dreiminütigen Clip wird kurz und knapp die Genossenschaft mitsamt ihren Siedlungen unter dem Motto «MITENAND» vorgestellt.

Im Anschluss an den offiziellen Festakt wurde der Barbetrieb eröffnet, musikalisch untermalt mit einer Playlist der Vorstandsmitglieder. Der Erlös des Betriebs ging an zwei gemeinnützige Institutionen aus der Region Baden-Wettingen, den Verein «Wohnen 16plus» und das «Klösterli Wettingen».

Der dreiminütige Jubiläumssfilm ist auf unserer Homepage aufgeschaltet: www.laegern.ch





Vier der betonierten Trennwände der Siedlung Im Ifang.

IMPOSANTE BETONWÄNDE VERWANDELN SICH ZUM STÄDTISCHEN MIETTRAUM

In der Siedlung Im Ifang entstehen zwölf Wohneinheiten. Die Redaktion der Lägere Poscht hat die Baustelle in Augenschein genommen.

Leiter vor Ort:
Sven Fawer.



Wie die Schotten in einem Schiffsrumpf ragen die betonierten Trennwände an der Baustelle Im Ifang an diesem Septembertag in die Höhe. Sie wurden vor Ort betoniert und sind mit einer Dicke von 28 Zentimetern ingenieurstechnisch betrachtet Erdbebenwände. Seitlich der Wände sind nachträglich gut sichtbare Nocken eingeführt worden, die als Auflagepunkte für die vorfabrizierten Holzdecken dienen. Sven Fawer (EMI Architekten), der als Bau- und Projektleiter vor Ort ist, erklärt: «Im gegenwärtigen Baustadium sind praktisch alle Phasen des Rohbaus sichtbar.» Immer zwei Häuser zusammen würden mit den Holzdecken und -wänden aufgerichtet.

Diese Bauweise erlaubt es, gleich einzelnen Standbildern aus einem Film, verschiedene Stufen des Bauprozesses zu begutachten. Wie

in einem Zeitraffer, in dem Etappen eingefroren sind, durchschreitet man von der Strassenseite her die hoch aufragenden Betonwände, zwischen denen noch Leere herrscht, bis hin zu den hinteren Häusern, deren Holzrohbau fertiggestellt und begehbar ist. Dazwischen sind Häuser, in denen einzelne Elemente platziert sind oder die Treppen noch fehlen.

Sorgfalt von Beginn weg

Insgesamt entstehen in der Siedlung Im Ifang zwölf Reihenhäuser, elf Mal 5 ½-Zimmer-Einheiten und eine 4 ½-Zimmer-Einheit. Da die Bauweise eine Kombination von Betonieren vor Ort und im Holzwerk vorfabrizierten Elementen ist, war beim Erstellen der Wände besondere Sorgfalt geboten, wie Fawer erläutert: «Es gibt kaum Fehlertoleranz, die Elektroerschliessung etwa musste stimmen und das manchmal auf zwei Seiten, weil die Küchen beispielsweise gespiegelt angelegt sind.» Diese erforderliche

Genauigkeit im Rohbau ist auch dem konsequenten Credo der Sichtbarkeit geschuldet: So sind die Betonwände ebenso unverkleidet wie die Untersicht der Holzdecken. Die Fehlertoleranz war auch deshalb klein, weil mit Hilfe eines Krans die Elemente für den Innenausbau passgenau platziert werden mussten. So beginnen denn gegenwärtig viele Arbeitsschritte damit, dass mit Hilfe des Krans ein Holzelement zwischen eine der Betonwände gehievt wird. Die rege Tätigkeit des Krans ist auch am Tag unseres Besuchs zu verfolgen. Pro Woche werden etwa drei Mal Holzelemente angeliefert. «Die Holzelemente sind wie vakuumiertes Fleisch eingepackt, damit sie vor schlechter Witterung geschützt sind», witzelt Sven Fawer. Weil der Holzrohbau fertig auf die Baustelle angeliefert werde, hätten sie darüber nur eine geringe Kontrolle. «Es kann gewisse kleinere Fehler geben, die wir nachher noch korrigieren müssen.»

Schlichte Eleganz

Sven Fawer führt die Lägere Redaktion in die hinteren Häuser, deren hölzernes Innenleben nahezu fertiggestellt ist. Auffallend sind die überhohen Zimmer und die sehr grossen Aussparungen für die Fenster, die in sich nochmals in verschiedene Elemente untergliedert sein werden. Trotz des schmalen Grundrisses von 3.74 Metern entsteht so ein Gefühl von Grosszügigkeit. Damit sich die länglichen Grundrisse nicht in dunkle Kammern verwandeln, ist mit einer vorgebauten Holz-Glas-Konstruktion im Eingangsbereich, die viel Licht einlässt, gesorgt. Der Boden im Erdgeschoss wird mit Terrakotta gestaltet, in den oberen Stockwerken ist Linoleum geplant. Die Aussenfassade wird mit im Werk vorvergrauten Holzschalungselementen zusammengefügt, in der Dachschräge wird Titanzinkblech eingesetzt. Die Dachkonstruktion ist eine klassische Flachdachkonstruktion. Interessant ist, dass die Decken lediglich auf die Betonnocken aufgelegt werden, aber ansonsten nicht zusätzlich befestigt werden. Geheizt wird mit Radiatoren über Fernwärme. «Diese Heizkörper leisten dasselbe wie eine Bodenheizung, auf die wegen des sparsamen Deckenaufbaus verzichtet wurde», erklärt Fawer.

Eine Besonderheit stellen die Höhenunterschiede innerhalb der Geschosse dar, sodass sich jeweils die Hälfte eines Geschosses auf einem Niveau befindet. Auch das trägt zum abwechslungsreichen Raumgefühl bei. Im zweiten Obergeschoss befinden sich die Räume schon in einer leichten Dachschräge, die durch das Fenster in einer sanften Lukarne durchbrochen wird. Auf der Terrasse im obersten Geschoss kann die Aussicht über die Dächer Badens genossen werden. Feuerverzinkte Stahlgelän-

der sind zur Absicherung geplant. Im Aussenbereich des Erdgeschosses wird es kleine mit Pergola überdachte und Beleuchtung versehene Gärten geben. Gegenwärtig klafft dort noch ein betonierter Schlund.

Die Gebäude scheinen sehr funktional geplant und folgen mit den Leitlinien der Sichtbarkeit einer bestimmten Ästhetik, die den Wohnräumen schlichte Eleganz und Weite verleiht. Die kombinierte Bauweise von Vorfertigung im Holzwerk und Arbeiten vor Ort erfordert aber, wie Sven Fawer betont, von Anfang an grosse Sorgfalt.

Attraktives Angebot

Von den zwölf Einheiten sind vier Eckhäuser und eines davon ist wegen des Terrains ein wenig kleiner, sodass von diesem Dutzend vier Spezialfälle zu stemmen sind. Ansonsten wiederholen sich die Grundrisse. In der Mitte der beiden Reiheneinheiten ist der Technikraum, von dem aus alle Leitungen zu den Häusern führen. Geplant ist der Bezug auf April, der Innenausbau sollte gegen Ende Januar abgeschlossen sein.

Mit den Reihenhäusern, deren Mieten unter dem marktüblichen Preis bleiben werden, schafft Lägern Wohnen ein für Familien attraktives Angebot im städtischen Raum.

Ein Kran hievt die Holzelemente an die richtigen Stellen.





Ein Blick auf den neuen Spielplatz.



Der Spielplatz aus der Vogelperspektive.

DER NEUE SPIELPLATZ IST EINGEWEIFHT

Kinder und Erwachsene genossen das kleine Fest und nahmen den Spielplatz an der Stockmattstrasse in Beschlag.

Seit längerer Zeit war der Spielplatz an der Stockmattstrasse auf dem Dach der Garage ein Thema – umso grösser war jetzt die Freude bei Kindern und Erwachsenen, dass dieser eingeweiht werden konnte. Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler feierten gemeinsam mit Mitarbeitenden von Lägern Wohnen.

An den Tischen genossen sie gemeinsam eine Wurst vom Grill und zum Dessert gab es für alle ein Glace. Auch Mitglieder des Vorstands waren mit von der Partie und freuten sich, so viele glückliche Gesichter zu sehen. Gegen Ende der kleinen Feier frischte der Wind immer stärker auf und ein Gewitter kündigte sich an. Das Wetterglück war Lägern Wohnen aber hold – alles war verstaubt, bevor die ersten Tropfen fielen. An dieser Stelle sei allen Beteiligten ein grosses Dankeschön für den schönen neuen Spielplatz und das gelungene Fest ausgerichtet.

Eindrücke des Einweihungsfestes.



EIN SÜSSER AUSFLUG

Ganz im Zeichen des verspäteten Jubiläums stand der Ausflug mit den Seniorinnen und Senioren. Fast einen ganzen Tag lang waren sie gemeinsam unterwegs.

Mit dem Bus ging es zuerst von den einzelnen Einsteigeorten in Richtung Zürich. Die Stimmung war entspannt, Verkehr hatte es wenig und so traf man ein bisschen zu früh am Bürkliplatz an der Schiffsanlegestelle ein. Kein Problem – die rund 40 Seniorinnen und Senioren genossen es, sich zu unterhalten, den Möwen zuzuschauen und die Schiffe zu beobachten. Dann legte das «Lägere-Schiff» an. Schnell hatten alle einen Platz gefunden und die Rundfahrt konnte beginnen. Bei einem feinen Essen verging die Zeit wie im Flug. Es wurde viel gelacht und immer wieder angestossen.



Nach der Rundfahrt hiess es in Kilchberg für alle: Aussteigen bitte! Ein kurzer Spaziergang führte die Gruppe zum Lindt Home of Chocolate. Im Foyer sorgte der über neun Meter hohe Schokoladenbrunnen für Ahs und Ohs. 1500 Kilogramm Schokolade braucht es, um diesen zu betreiben und die eine oder der andere hätten wohl gern schon da mit dem Probieren angefangen. Doch dazu war später Gelegenheit. In mehreren Gruppen wurden die Seniorinnen und Senioren durch die eindrückliche Ausstellung geführt und obschon das Essen auf dem Schiff noch nicht lange zurücklag, wurde fleissig Schokolade degustiert. Mit einer Erinnerungsdose voller Lindorkugeln ging es zurück zu den Cars. Der Verkehr lief auf dem Heimweg nicht mehr so flüssig, dafür ergab sich Zeit, den Tag noch einmal Revue passieren zu lassen: Es war ein tolles Erlebnis.



TIPPS ZUM ENERGIESPAREN

Der Krieg in der Ukraine führt dazu, dass Energieträger wie Erdgas, Heizöl, Holz usw. knapp und dadurch auch teurer werden. Dies führt zu höheren Kosten für Heizung, Warmwasser und auch Strom. Um die Umwelt zu schonen und die Nebenkosten zu entlasten, lohnt es sich daher, den Energieverbrauch zu reduzieren. Der Bund hat auf der Homepage «www.nicht-verschwenden.ch» einige Energiesparmöglichkeiten aufgelistet. Untenstehend haben wir für Sie einige Tipps zusammengestellt:

Warmwasser

- Verwenden Sie kaltes Wasser, wenn Sie nur kurz Ihre Hände waschen oder die Zähne putzen.
- Duschen Sie, anstatt ein Vollbad zu nehmen. Duschen Sie nicht zu lange und nicht zu heiss. Stellen Sie das Wasser während des Einseifens ab.
- Wasser zum Kochen bringen braucht viel Energie. Überlegen Sie sich vorher, wie viel Heisswasser Sie wirklich benötigen. Verwenden Sie, wenn möglich, einen Wasserkocher. Dieser verbraucht fast zweimal weniger Strom als eine Pfanne auf dem Herd. Wenn Sie mit der Pfanne kochen, verwenden Sie einen Deckel.
- Waschen Sie Ihre Wäsche mit möglichst niedriger Temperatur und nutzen Sie Sparprogramme.

Heizung

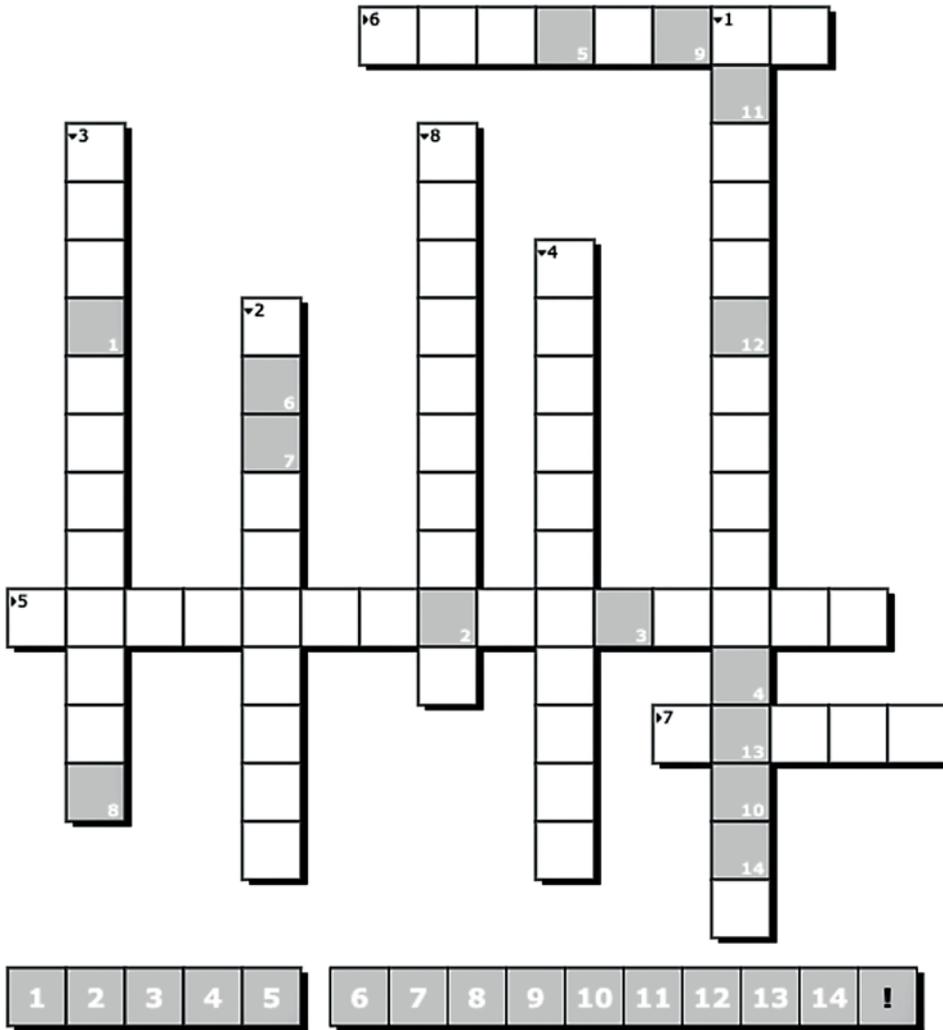
- Wer mit ständig schräg gestellten Fenstern lüftet, lässt viel Wärme ins Freie entweichen. Öffnen Sie besser dreimal täglich alle Fenster fünf bis zehn Minuten für ein energiesparendes Stosslüften.
- Scheint die Sonne im Winter durchs Fenster, heizt sie den Raum auf. Nutzen Sie diese natürliche Heizung und öffnen Sie die Sonnenstoren resp. Fensterläden. Schliessen Sie jedoch nachts die Fensterläden und/oder Rollläden, so geht weniger Wärme durch die Fenster verloren.
- Achten Sie darauf, dass die Heizkörper frei sind und nicht durch Möbel oder dicke Vorhänge verdeckt werden. Sonst kann die Wärme nicht im Raum zirkulieren.

Strom

- Waschen Sie das Geschirr nicht von Hand, sondern verwenden Sie dazu den Geschirrspüler. Starten Sie Ihr Gerät erst, wenn es voll ist, aber überladen Sie es nicht.
- Schalten Sie Ihre Elektrogeräte immer ganz aus und nehmen Sie Akkus vom Strom, wenn die Geräte geladen sind.
- Schalten Sie das Licht aus, wenn Sie es nicht benötigen, auch bei kurzem Nichtgebrauch.
- Nutzen Sie auf dem Herd oder im Backofen die Restwärme, um Gerichte fertig zu kochen oder fertig zu backen.

Quelle: «www.nicht-verschwenden.ch»

KREUZWORTRÄTSEL



DER WETTBEWERBSGEWINN DER AUSGABE NR. 62 ...

geht in unsere Siedlung Im Kehl 6 in Baden, an Herrn Olivier Chopard. Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen chillige Wohlfühlmomente in der Wellness-Therme Fortyseven® in Baden.

1. An welcher Strasse konnte ein Spielplatz eingeweiht werden?
2. Was durften die Seniorinnen und Senioren kosten?
3. Wer brachte die Genossenschafterinnen und Genossenschafter am Jubiläumsanlass zum Lachen (Nachname)?
4. Von was konnte man zur Gründungszeit von Lägern Wohnen sprechen und heute wieder?
5. Welche Beilage durfte am Jubiläumsanlass verspiesen werden?
6. Was haben die Vorstandsmitglieder zur musikalischen Unterhaltung des Barbetriebs zusammengestellt?
7. Wie heisst der Bau- und Projektleiter in der Siedlung Im Ifang (mit Nachnamen)?
8. Welche vorfabrizierten Elemente werden in der Siedlung Im Ifang auf Nocken aufgelegt?

Wettbewerbspreis Lägere Poscht Nr. 63

Theater-Diner-Arrangement für 2 Personen im Restaurant Du Parc / Kurtheater Baden
(Details unter www.kurtheater.ch/service/specials)



IMPRESSUM

«LÄGERE POSCHT»
19. JAHRGANG
NR. 63 / DEZEMBER 2022
Erscheint als Hauszeitung der Gemeinnützigen Bau- und Siedlungsgenossenschaft Lägern
Etzelmatt 1
5430 Wettingen
T 056 437 30 80
F 056 437 30 85
poscht@laegern.ch
www.laegern.ch

Verantwortliche Vorstand

Katia Röthlin-Ruch

Redaktion

Redaktor:
Stephan Baumgartner
Redaktionsmitglieder:
Katia Röthlin-Ruch
Gaby Berger
Mario Jacober

Layout

WerbeLaube

Druck

Oeschger Druck AG
Bad Zurzach

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Lösungswort

Talon ausfüllen und spätestens bis 16. Januar 2023 einsenden an: Lägern Wohnen, Redaktion «Lägere Poscht», Etzelmatt 1, 5430 Wettingen oder per E-Mail an poscht@laegern.ch. Teilnahmeberechtigt sind alle Empfängerinnen und Empfänger der «Lägere Poscht», ausgenommen das Redaktionsteam, die Verwaltung und der Vorstand von Lägern Wohnen.